Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 78 (1974)
Heft: 10

Artikel: Auszug aus dem Jahresbericht der Stellenvermittlung
Autor: Müller, Margrith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317698

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für Telefongespräche, Gänge zur Druckerei! Es sind unzählige Stunden, darunter viele, die sie nicht zählt.

Für ihr Mitdenken, Einfühlen, die wohl überlegte Gestaltung der Zeitung, für sachliches Berechnen und Abwägen, für ihre Gewissenhaftigkeit und Treue, wir dürfen sagen: für ihre Liebe zu unserem Beruf und seinen Anliegen, sei Milly Enderlin tiefer und herzlicher Dank gesagt im Namen des Vorstandes des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und der Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung.

Magda Werder Agnes Liebi Doris Schmid»

Den «Goldregen» über Milly Enderlin auszuschütten für so viel Güte, Treue, Liebe zur Sache und Hilfsbereitschaft, dafür habe ich in dieser modernen Wirklichkeit «keine Fee» gefunden . . . Die 20 rosa Dankes-Cheks sollen zur Erfüllung heimlicher Wünsche einer Redaktorin dienen.

Der «Blumen-Regenbogen» aber spanne sich als Zeichen des Dankes Deiner Leser nach uralter Sitte weit über Deine *Zeitung,* liebes Milly Enderlin, — auch in die Zukunft hinein!

Doris Schmid

Auszug aus dem Jahresbericht der Stellenvermittlung

Das Jahr 1973 hat uns weniger Enttäuschungen gebracht als das Jahr 1972, in dem wir einen grossen Ausfall an Anmeldungen hatten. Es ist zwar immer noch ein Rückgang bei den Anmeldungen der Bewerberinnen zu konstatieren, aber doch nicht mehr in dem Ausmasse wie 1972. Die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt hält an. Unsere jungen Leute haben heute mehr denn je gute Chancen. Sie finden leicht sehr gute Stellen bei hohem Lohn und guter Arbeitszeit. Aus diesem Grunde lockt ein Auslandaufenthalt immer weniger. Es sind wohl viele Interessentinnen für einen Auslandaufenthalt für 3 Monate vorhanden. Diese müssen wir jedoch abweisen, da die Familien für eine so kurze Anstellung nicht zu haben sind.

Wir konnten im letzten Jahr 130 Vermittlungen tätigen. 72 junge Schweizerinnen wurden ins Ausland vermittelt, 3 davon in die USA, eine nach Schweden in unser Rudolf-Steiner-Institut. Die übrigen Bewerberinnen verteilten sich auf die Länder Frankreich, England und Italien. Mit Ausnahme von England werden sehr gute Löhne bezahlt, besonders für Fachkräfte. Die meisten Bewerberinnen ziehen aber eine Halbtags- oder Au-pair-Stelle vor, wodurch sie natürlich eine Einbusse an Lohn tragen müssen. Diesen liegt es vor allem daran, das Land, seine Sehenswürdigkeiten, seine Menschen und seine Sitten kennenzulernen. Es gibt auch solche, die das Abenteuer suchen. Für junge Schweizerinnen, die nur 6 Monate zur Verfügung haben und Kurse besuchen wollen, ist das Winterhalbjahr zu empfehlen, da im Sommer drei Monate Ferien einen Kursbesuch verunmöglichen.

Die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Deutschen Bundesrepublik in Frankfurt schickte uns im vergangenen Jahr verschiedene

Anträge von Lehrerinnen, Studienrätinnen, Gymnastiklehrerinnen und Kindergärtnerinnen, die den Wunsch hatten, ihr Lehramt in der welschen Schweiz an einer öffentlichen Schule auszuüben. Wir konnten diese Lehrerinnen leider nicht vermitteln, weil ihnen französische Sprachkenntnisse fehlten und eine Anstellung an öffentlichen Schulen sowieso problematisch und kaum möglich ist.

Unser Büro ist heute auch eine Stelle der Sozialberatung geworden. Frau Müller kann oft den Weg ebnen zwischen Eltern und jungen Menschen, wenn sie die Schwierigkeiten erkennen kann. Gerade bei den ganz Jungen, die ins Welschland gehen und voller Opposition sind, braucht es Geduld und Einfühlungsvermögen. Man muss sich Zeit nehmen und zuhören können. Oft sind die jungen Menschen nach einer Aussprache viel zugänglicher, so dass man sie auch auf ihre Pflichten und nicht nur ihre Rechte hinweisen kann, ohne anzuecken. Wir haben so manchem jungen Mädchen einen neuen Weg weisen können, und das Welschlandjahr wurde zu einem vollen Erfolg.

Die Bürokommission hat im vergangenen Jahr 2 Sitzungen abgehalten. Die Bürokommission wurde vorgängig von Frau Müller in einem Bericht über die Belange und die Arbeit der Stellenvermittlung orientiert.

Dem Schweizerischen Lehrerinnenverein und den angeschlossenen Vereinen sprechen wir unseren besten Dank für ihre Unterstützung in Form der Subventionen aus.

Margrith Müller

Rückblick auf die Delegiertenversammlung in Bern

Auftakt zur diesjährigen Delegiertenversammlung bildete die köstliche Berner-Nummer von *Züsi Jakob,* die überall ein überaus positives Echo fand. — Am 22. September fanden sich die Delegierten und Gäste des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zur Arbeitstagung im Bahnhofbuffet in Bern ein, herzlich begrüsst von der Zentralpräsidentin, Frau *Agnes Liebi* (Bern). — Im Mittelpunkt des ersten Teiles der Verhandlungen standen der Jahresbericht der Präsidentin und die Berichte über die Vereinswerke: Heim, Stellenvermittlung und Zeitung.

Zur anschliessenden Feier *«Verleihung des Jugendbuchpreises 1974» des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und des Schweizerischen Lehrervereins* fanden sich zahlreiche Gäste ein. Diese feierliche Stunde wurde humorvoll eingeleitet mit alten Berner Liedern und Worten, verfasst von *Züsi Jakob,* gesungen und gesprochen von Drittklässlern der Kolleginnen *Greti Sommer* und *Züsi Jakob. Fritz Senft,* Präsident der Jugendschriftenkommission der beiden Lehrerorganisationen, stellte die Preisträger *Hans-Peter Schaad* und *Paul Nussbaumer* vor. Wir werden diese treffliche Laudatio in der nächsten Nummer im Wortlaut bringen. — Hans-Peter Schaad dankte mit